Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 9. Sonntag, den 6. Januar. 1856.

Orientalische Frage.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung stellt heute bei Beleuchtung der Frage, ob Krieg oder Frieden, folgende Alternative, die an der Spitze dieses österreichisch influirten Blattes der Beachtung nicht unwerth erscheint. In dem leitenden Artikel nämlich, in welchem sie Deutschland auffordert, in diesem Augenblick durch entschiedene Haltung gegenüber Rußland, dieser Macht, den Muth zum Frieden, das heißt den Muth zu geben, den ehrgeizigen, selbstsüchtigen und fanatischen Velleitäten daheim entgegen zu treten — heißt es am Schluß: „Das nächste Frühjahr findet Rußland im Frieden mit den Westmächten oder im Kriege auch mit Oesterreich, denn Krieg ist, wenn auch dieser Friedensversuch gescheitert, das einzige Wort, was Oesterreich noch sprechen kann. Deutschland aber, wenn es den Frieden will, muß eventuell sich entschlossen zeigen, den Krieg zu wollen; im andern Fall wird es den Frieden nicht haben und den Krieg wollen müssen; ein drittes giebt es nicht.“

Das „Journal des Debats“ enthält heute über die Friedensversuche sehr ausführliche Mittheilungen. Diesen zufolge hätte Graf Esterhazy auf seine der russischen Regierung gemachte Mittheilung vom 27. Dezember von derselben eine Antwort vor dem 4. Januar verlangt. Wäre diese am 4. nicht erfolgt, so würde er eine neue Frist bis zum 15. feststellen. Wäre auch bis dahin keine Antwort eingegangen, so würde er mit der ganzen österreichischen Legation St. Petersburg verlassen.

Aus Konstantinopel vom 24. Dezbr. wird der Nat.-Ztg. geschrieben: Der Fall von Kars wird hier vorzugsweise Omer Pascha zur Last gelegt, der, nachdem er in Batum ans Land gestiegen, 68 Tage lang gezögert, und die Zeit mit Ausflügen, Jagden und Festen vergeudet habe. Der Serdar wird jetzt eben so streng verurtheilt, als er früher oft ohne zureichenden Grund mehr als angemessen gepriesen wurde. Am Donnerstage versammelten sich mehrere hohe Würdenträger, Generale und Minister im Seraskierate, und vier Militairpaschas übernahmen es, das ganze Verhalten Omer Pascha's vom Beginn des gegenwärtigen Krieges an einer strengen Kritik zu unterziehen. Die Mehrzahl der Anwesenden, mit Ausnahme Fuad Paschas, soll ihnen zugestimmt haben. Einer zweiten am Sonnabend ebenfalls im Seraskierate abgehaltenen Versammlung wohnte auch General Larchey und der englische Obrist Ausfield bei. Die Berathung drehte sich auch hier wesentlich um die Maßregeln, welche zum Schutze Erzerums ergriffen werden sollen. Da die Nachricht, daß Omer Pascha die Operationen gegen Kutais aufgegeben und sich nach Suchum-Kale zurückgezogen, inzwischen ihre Bestätigung erhalten hatte, so soll der Beschluß gefaßt worden sein, ihn hierher zu berufen. Keinenfalls wird er den Oberbefehl in Asien erhalten, während sein Armeekorps zum größten Theile schleunigst nach Erzerum aufbrechen soll. Obschon übrigens der Rückzug Omer Paschas keinem Zweifel unterliegt, so erhielt doch die „Presse d'Orient“, welche denselben meldete und vorzugsweise der eingetretenen schlechten Witterung und dem Austreten der Gewässer zuschrieb, eine ernstliche Verwarnung.

Eine Korrespondenz der „Times“ aus Erzerum vom 11. Dezember giebt noch einige interessante Details über die letzten Geschicke von Kars. Es heißt darin: Wir erhielten die erste Nachricht von dem Falle von Kars durch den wackeren General Kmety, welcher nach einem heißen Ritte am 28. November Nachmittags hier anlangte. Die Unterhandlungen waren bei seinem Abgange aus der Festung nahezu geschlossen. Er ist in Oesterreich durch förmliches Urtheil zum Tode verdammt und erwartete keine Gnade von den Russen. So stattete er dem General Williams einen Besuch ab und erbat sich seine Entlassung und die Erlaubniß, sich mit dem Degen durch den Feind Bahn brechen zu dürfen. Er sagte, daß derselbe von keinem andern Nutzen mehr sein könne, und er lieber den Tod aufsuchen, als Gefangener auf Gnade und Ungnade werden wolle. General Williams gab seine Beistimmung, und so ging Kmety in derselben Nacht ab, begleitet vom General Kollmann, der in gleichem Falle war, und einer kleinen Eskorte von Kurden. Sie ahmten das eigenthümliche leise und lange Pfeifen nach, mit welchem die russischen Patrouillen in der Nacht einander rekognosziren und so kamen sie glücklich durch die ersten hindurch. Zuletzt wurden sie erkannt, angegriffen, zersprengt; doch sammelten sie sich an einem vorher zum Rendezvous bestimmten Orte wieder und erreichten Erzerum ohne weiteres Abenteuer.

Nach dem „Constitutionnel“ wurde am 19. Dezember Abends ein mit 100 Ochsen und 200 Hammeln befrachtetes österreichisches Schiff vom Sturme unter das Fort Konstantin bei Sebastopol getrieben, wo es mit Kanonenschüssen empfangen wurde. Es lief auf den Strand, nachdem der Kapitain und die Mannschaft sich gerettet hatten. Die Russen feuerten den ganzen folgenden Tag darauf und schossen es in Brand, ohne daß man etwas von der Ladung bergen konnte. Eben so gingen ein englisches Kohlenschiff „Caledonia“, und ein mit Heu beladener amerikanischer Kauffahrer „Cortes“ bei Kamiesch zu Grunde. Fünf andere Handelsfahrzeuge erlitten schwere Beschädigungen.

Die englischen Blätter enthalten Lagerkorrespondenzen aus der Krim bis zum 21. Dezbr. Der angebliche Angriff auf die Wohnung des Times-Korrespondenten J. Russell wird nirgends erwähnt, und scheint mithin zu den leeren Gerüchten zu gehören, an denen das „Journ. de Const.“ stets sehr reich ist. Uebrigens meldet das neueste Schreiben in der „Times“ wenig mehr als eine Anzahl Kuriosa, welche den guten Humor der englischen Armee versinnlichen. Es heißt darin: „Der Winter ist nun allen Ernstes eingezogen und die letzten Tage über hatten wir strenge Kälte, am strengsten wohl bisher in der Nacht vom 18., wo das Thermometer 8° F. unter dem Gefrierpunkt stand. Das ist so ziemlich kanadische Temperatur, und wir haben begreiflicher Weise keinen Mangel an Frostbeulen. Von bedeutenden Fällen habe ich indessen noch nicht gehört. Die Franzosen leiden viel mehr von der Kälte. Gestern Nacht kamen ihrer zwei nach einer der englischen Wachtstuben in Sebastopol und baten um Kaffee und die Erlaubniß, sich wärmen zu dürfen. Man ließ ihnen alle Pflege angedeihen, doch sank der Eine nach einigen Minuten todt zusammen. Jetzt bekommen übrigens auch die Franzosen große Ladungen von Schafpelzen nach Kamiesch. Es war hohe Zeit. Die englische Armee ist mit Allem aufs reichlichste versorgt und in bester Stimmung. Zeuge dafür die Kränzchen, Theater und musikalischen Abend-Unterhaltungen, die allmälig in Schwung kommen. Jeder Tag bringt eine Verbesserung ins Lager. In Kamiesch ist jetzt ein rother Omnibus zu sehen; auch andere Wagen giebt es schon, darunter einige dogcarts (ein irisches zweirädriges Fuhrwerk) und mit der Zeit finden sich wohl auch Droschken. Sogar Fuchsjagden sind an der Tagesordnung, bei denen nichts fehlt als der Fuchs und die Koppel. Da es aber bei englischen Fuchsjagden auf diese beiden Elemente weniger als auf die Gelegenheit zu einem halsbrecherischen Ritt durch Moor und Wald, über Zäune und Gräben hinweg, ankömmt, so stellt ein wohlberittener Kavalier, dem man einen Vorsprung von einer Viertelstunde giebt, das betreffende Wild vor. — Im schwarzen Meere gab es in der letzten Zeit gewaltige Stürme; ein oder zwei Schiffe gingen bei Kamiesch zu Grunde, und die am 13. fällige Post aus Konstantinopel war noch am 21. im Rückstande. So ist denn die Besorgniß im Lager nicht geringe, daß die aus England angesagten Plum-Puddings erst nach den Festtagen oder gar nicht ankommen. Seit einigen Tagen kommen große Trappenschwärme von Osten her über das Lager hergezogen, und das giebt eine neue Jagd. Es sind davon Vögel geschossen worden, die 15 bis 16 Pfd. wogen. Auch an Schnepfen und Wildhühnern fehlt es an der Tschernaja nicht, aber die Jäger laufen Gefahr, auf dieser Jagd von den Russen selbst erschossen zu werden. Trotzdem giebt es Wagehälse, die ihr Leben daran setzen, eine Schnepfe heimzubringen.“

Oesterreich.

Wien, 2. Januar. Der Aufenthalt des Obersten von Manteuffel in der sächsischen Hauptstadt hat sich diesmal wieder alles Erwarten sehr in die Länge gezogen, indem derselbe seit vier Tagen bereits dort weilt und erst für heute Abend dessen Eintreffen hier angekündigt ist. Dieses längere Verweilen in Dresden giebt hier Stoff zu den verschiedenartigsten Vermuthungen, die alle dahin auslaufen, daß man dem Erscheinen des Herrn von Manteuffel am sächsischen Hofe ähnliche Motive zuschreibt, wie der jüngsten Reise des Herrn von Bismark nach München. Hier täuschte man sich nicht einen Augenblick über den Zweck der Anwesenheit des letztgenannten preußischen Diplomaten am bairischen Hofe, und wußte wohl, daß nicht die Bundesreformfrage, sondern die Thatsache von dem Auftreten der deutschen Mittelstaatenpolitik sein dortiges Erscheinen veranlaßte. Die Kabinette von München und Dresden haben es unternommen, Politik auf eigene Faust zu treiben. Durch den Einfluß des Tuilerienkabinets droht dem Berliner Kabinette die Unannehmlichkeit, Baiern und Sachsen, welche bis jetzt als treue Kämpfer zu ihm standen, von den Prinzipien seiner strikten Neutralitätspolitik sich entfernen zu sehen. Was aber eine solche Entfernung bedeute, kann nicht einen Augenblick verkannt werden. Eine Mittelstraße für die Politik der deutschen Mittelstaaten existirt nicht; eine Wendung von Preußen heißt eine Kehrung zu Oesterreich, und wirklich hat das selbstständige Gebahren der Kabinette von Dresden und München keinen anderen Zweck, als den neuesten Manifestationen der Politik Oesterreichs jenen moralischen Beistand angedeihen zu lassen, welcher hier von dem Auftreten des Herrn von Seebach und Grafen Bray in Petersburg erwartet wird. Oberst von Manteuffel ist mit dem ostensiblen Zweck einer Mission nach Wien ausgesendet worden, wohl aber dürfte sein Verweilen auf hiesigem Platze von sekundärer Wichtigkeit sein, indem der eigentliche Schwerpunkt seiner diplomatischen Rundreise in seinem Aufenthalte am Dresdner Hofe zu finden sein wird. — Aus Petersburg ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Graf Esterhazy am 27. dort anlangte und kurz nach seiner Ankunft eine längere Konferenz mit dem Staatskanzler Grafen Nesselrode hatte. Von einer Antwort des Petersburger Kabinets kann jetzt noch keine Rede sein, weil Graf Esterhazy erst in den ersten Tagen dieses Monats Audienz bei dem Kaiser Alexander haben wird, und bei dieser Gelegenheit das eigenhändige Schreiben des Kaisers Franz Joseph überreichen soll. Es ist daher thöricht, wenn von gewissen Seiten die Nachricht verbreitet wird, die Antwort Rußlands auf die österr. Vorschläge sei ablehnend oder ausweichend ausgefallen. Es wäre wahrhaft unzeitig, sich etwa optimistischen Hoffnungen hinzugeben; doch will es den nicht unbegründeten Anschein gewinnen, als ob man in Petersburg sich diesmals sehr viel Muße gönnen wolle, ehe man überhaupt an eine Entscheidung denkt. — Der königl. sardinische Chargé d'Affaires, Marquis Cantono de Cewe, ist von seiner Urlaubsreise wieder hierher zurückgekehrt. — Heute fand eine erhebende kirchliche Funktion statt. Der Fürsterzbischof, nunmehrige Kardinal Rauscher, empfing aus den Händen des Kaisers in der Hofburgkapelle das Kardinalsbarret, unter Assistenz des päpstlichen Nuntius Mr. Viale Prela, des gesammten höheren Klerus und der höchsten Reichswürdenträger. (H. B. H.)

Niederlande.

Haag, 2. Januar. Der König hat von dem Kaiser von Rußland die große goldene Medaille empfangen, die zum Andenken an den Kaiser Nikolaus geprägt worden ist. — Der neue Kolonial-Minister, Herr Mijer, hat heute sein Amt angetreten.

Der König, der kürzlich Chef eines preußischen Husaren-Regiments geworden ist, hat alle Offiziere desselben zu einem morgen im Palaste stattfindenden Gallaballe eingeladen. — Dieser Tage ist dahier zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs und der Niederlande ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag abgeschlossen worden.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Der vorgestrige Empfang in den Tuilerieen hatte keineswegs den streng amtlichen Charakter, den ihm der Moniteur beilegt. Herr Delangle sprach im Namen der Magistratur einige Worte, worin er sehr geistreich die Sache des Friedens verfocht. Herr de Morny wünschte dem Kaiser ein gutes Jahr, gefolgt von noch vielen anderen, indem er beifügte, daß das Land ihrer sehr bedürfe. Der Kaiser selbst äußerte in seiner Antwort an das diplomatische Korps, daß, Dank der Vorsehung, die Welt ohne Zweifel bald wieder Frieden haben werde. Dem dänischen Gesandten sprach er die Hoffnung aus, sein Land dem Beispiele Schwedens folgen zu sehen. — Die Kaiserin hat die Neujahrs-Geschenke an die Personen der Hofhaltung abgeschafft, um die dafür verausgabten ansehnlichen Summen den Armen und den Orient-Verwundeten zuzuwenden. — Die Statuen der zwölf Apostel sind jetzt, rechts und links von der Statue des Heilandes, an der Mittelthür des großen Portals der Notre-Dame-Kirche aufgestellt worden. — Der Constitutionnel führt eine ganze Reihe französischer Städte auf, wo sich bereits Lebensmittel- und Speisungs-Vereine gebildet haben, die eine dauernde Erleichterung des Looses der ärmeren Klassen bezwecken, und deren Zahl, wie er bemerkt, noch täglich zunimmt.

Ein Korrespondent der „Köln. Zeitung“ schreibt: Graf Montalembert veröffentlichte in der gestrigen „Assemblee Nationale“ einen Artikel unter dem Titel: „Die Publicität in England“, worin es u. A. heißt: „In der modernen Gesellschaft hat derjenige Alles, der im Besitze der Publicität ist. Als der venetianische Gesandte seiner Republik im Jahre 1656 eine vollständige Idee der Allmacht Cromwell's geben wollte, schrieb er ihr: „„Dieser Mann hat das Parlament fortgejagt; er spricht und lügt ganz allein.““ — Man versichert, daß der Vertrag, welcher Oesterreich zum thätigen Antheil am Kampfe gegen Rußland verpflichten soll, bereits vorbereitet ist und sofort nach der Weigerung des Czaaren, die österreichischen Propositionen anzunehmen, unterzeichnet werden soll (?). Ferner erfahre ich, daß die Höfe von Paris und London beschlossen haben, bei Fortdauer des Krieges das Prinzip, für sich keine Eroberungen zu machen, aufzugeben. Oesterreich soll damit einverstanden sein, und man soll ihm die Donau-Fürstenthümer und Bessarabien zugedacht haben. Piemont würde in Italien Entschädigungen erhalten, und Schweden Finnland.

Die Worte, die der Kaiser am letzten Dienstag zum Marquis Antonini, dem neapolitanischen Gesandten, sagte, sind viel schärfer, als ich Ihnen gestern mitgetheilt. Der Kaiser ließ sich gegen denselben in sehr barschem Tone folgender Maßen aus: „Je suis très mécontent de la conduite du roi, votre maître, envers nous et nos alliés.“ Nach diesen Worten kehrte Seine französische Majestät dem Marquis den Rücken.

Man spricht viel von dem gegen Mitte dieses Monats dahier abzuhaltenden Kriegsrathe, welchem der englische Admiral Lyons, der Herzog von Cambridge, die Generale Canrobert, Niel, Bosquet und della Marmora beiwohnen sollen. Die Briefe aus Konstantinopel bezeichnen Pelissier's Abreise als wahrscheinlich. Man fragt sich hier, ob er dem erwähnten Kriegsrathe beiwohnen werde. General Bosquet schmollt seit seiner Rückkehr mit der Regierung; er ist unzufrieden darüber, daß ihm keine Gelegenheit zur Entwicklung seiner großen militairischen Fähigkeiten gegeben wurde.

Italien.

Rom, 24. Dezbr. Seit die Verwaltung der noch immer beträchtlichen deutschen National-Stiftungen in Rom Gegenstand öffentlicher Besprechungen geworden, hat der deutsche Episcopat allenthalben ein lebhaftes Interesse für die nothwendige administrative Reform derselben an den Tag gelegt. Selten dürfte eine vor die Oeffentlichkeit gebrachte Angelegenheit sich eben darum einer günstigeren Lösung zu erfreuen gehabt haben, als sie die mit der bisherigen Verwaltung eng verbundene Frage nach der rechtlichen Gehörigkeit des sämmtlichen hiesigen deutschen Nationalgutes erwartet. Eine vom Domkapitular Flier, jetzigen Obern unserer Nationalkirche Santa Maria dell' Anima, nach Urkunden ausgearbeitete Monographie setzt die Sache ins Klare, und die vom heiligen Vater angeordnete Sagra Visita wird alles noch Fragliche in Kurzem entschieden haben. Daß es zur Theilung kommt, unterliegt schon jetzt keinem Zweifel mehr. Doch nicht allein dem übrigen Deutschland wird Oesterreich herausgeben, sondern auch den belgischen Ansprüchen genugthun müssen (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Januar. Mit Bezug auf die Friedens-Aussichten schreibt heute die Times: „Im Publikum hat, wie wir sehen, eine Ansicht Glauben gefunden, die zu berichtigen von der äußersten Wichtigkeit ist. Man hat nämlich angenommen, die russischen Vorschläge, deren wir gestern Erwähnung thaten, seien als Gegen-Vorschläge zu den dem Grafen Valentin Esterhazy anvertrauten Anerbietungen Frankreichs, Englands und Oesterreichs aufgestellt worden. Die Sache liegt aber gerade umgekehrt. Vor der Formulirung jener Vorschläge war Rußland schon mit seiner Lösung der Schwierigkeit aufgetreten. Rußland nämlich — und wir wünschen den Friedenskrämern von Herzen Glück dazu — ist die erste Macht gewesen, welche sich zu Vergleichs-Vorschlägen herbeigelassen hat. Wenn wir gut unterrichtet sind, so begab sich Fürst Gortschakoff vor mindestens drei Wochen zum Grafen Buol und kündigte ihm an, daß er den Frieden bringe. „„Mein Gebieter““, sagte er, „„willigt in die Neutralisirung des schwarzen Meeres und ist damit einverstanden, daß die Flotten der Verbündeten von seinen Gewässern ausgeschlossen werden und daß die Zahl der von Rußland und der Türkei daselbst zu haltenden Kriegsschiffe durch einen Vertrag zwischen diesen beiden Mächten, an dem die anderen Mächte nicht Theil nehmen, geregelt wird.““ Darauf erwiderten die Westmächte ziemlich trocken, sie seien der Ansicht, daß auf einer solchen Grundlage Friedens-Unterhandlungen nicht wohl angeknüpft werden könnten, und so flog denn die russische Friedenstaube mit dem Oelzweige im Munde wieder nach der Arche zurück, aus welcher sie mit so hoffnungsloser Botschaft entsandt worden war. Aus diesem russischen Anerbieten sucht nun das russische Organ in Belgien (Le Nord) einen russischen Gegen-Vorschlag zu machen und uns zu dem Glauben zu verleiten, als könnten so lächerliche Bedingungen ernsthaft vorgeschlagen und ernsthaft in Erwägung gezogen worden sein. Wie gesagt, ist das nicht der Fall gewesen. Rußland hat keinen Gegen-Vorschlag gemacht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil keine Zeit dazu vorhanden war. Wenn wir Rußland nicht nach Konstantinopel lassen wollen, so dürfen wir seine Kriegsschiffe auch nicht ins schwarze Meer lassen, und wenn seine Kriegsschiffe nicht im schwarzen Meere sein dürfen, so müssen auch die Verträge, welche die Neutralität des schwarzen Meeres sichern, in anderen Händen sein, als in denen des türkischen Divans. Besser ist es, wir kämpfen für einen vollständigen und ordentlichen Frieden, als daß wir nominelle Friedens-Bedingungen erlangen, um die wir in Wirklichkeit geprellt werden, indem wir ihre Beobachtung Händen anvertrauen, von denen wir sehr wohl wissen, daß sie es nicht wagen werden, sie zur Geltung zu bringen."

Seit dem 1. Januar 1855 hat die englische Kriegsflotte einen gewaltigen Zuwachs erhalten. Bereits gebaut worden oder im Bau begriffen sind unter andern in diesem Zeitraum 2 Linienschiffe, 5 Dampf-Fregatten und Korvetten und 128 Kanonenboote. Das gegenwärtige Jahr wird hinter dem vorigen in dieser Beziehung voraussichtlich nicht zurückbleiben. Es wird namentlich eine Anzahl Fregatten von je 31 Kanonen erbaut werden, deren Pferdekraft die eines Dreideckers von 131 Kanonen erreicht.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Dezember. Die Westmächte führen mit unserem Kabinette eifrige Verhandlungen über den Abschluß einer Allianz gegen Rußland. Man versichert zwar, daß sie dem Abschlusse nahe sei; aber ich höre auf der anderen Seite doch auch wieder Zweifel über einen vollständigen Erfolg aussprechen. Indeß wird es ohne Zweifel zu einem Vertrage, wenn auch in beschränkterem Maße, kommen, obgleich die Verbündeten an Dänemark größere Ansprüche als an Schweden machen. Es kommt dabei nämlich in Betracht, daß Dänemark einen russischen Angriff bei dem Schutze der verbündeten Flotte nicht zu befürchten hat. Vielleicht enthüllt die erwartete Allianz russische Vorschläge über die Abtretung der Insel Bornholm, welche vor einigen Jahren in den Zeitungen eifrig besprochen wurden. Die Gegenleistung der Verbündeten würde in der Garantie des dänischen Staats-Territoriums bestehen, also, mit anderen Worten, unter Anderem auch in der Garantie der Untrennbarkeit Schleswig-Holsteins von Dänemark. Man spricht freilich von der Garantie der Incorporation der Herzogthümer, aber die Regierung ist nicht Willens, das mühsam zu Stande gebrachte Verfassungswerk über den Haufen zu werfen, da außerdem die Incorporation unter einem anderen Namen faktisch bereits durchgeführt ist. Ueber die Erscheinung größerer Truppenmassen der Verbündeten zum Frühjahre in der Ostsee circuliren zwar allerlei Gerüchte, indessen fehlen dafür bis jetzt doch sichere Anzeichen. Auch sind keine großartigen Lieferungen mit hiesigen Kaufleuten abgeschlossen worden. — Die Vorlagen für die neue Konferenz am 2. Januar betreffen eine andere Vertheilung der Zollbeträge auf die einzelnen Staaten, unter denen auch die Staaten des Zollvereins diesmal sich befinden.

Aus Kopenhagen, 3. Januar, wird telegraphirt: „Die auf gestern festgesetzt gewesene Eröffnung der Sundzoll-Konferenzen wird erst morgen statt finden."

Provinzielles

* Der heutige Staats-Anzeiger publizirt das Allerhöchste Privilegium vom 10. Dezember 1855 — wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Stolper Kreises im Betrage von 50,000 Thlrn. Diese Anleihe wird in folgenden Apoints aufgenommen: 20,000 Thlr. à 500 Thlr., 25,000 Thlr. à 100 und 5000 Thlr. à 50 Thlr., — mit $4\frac{1}{2}$ pCt. jährlich verzinst und nach der durch das Loos zu bestimmenden Folgeordnung mit wenigstens jährlich $1\frac{1}{2}$ pCt. getilgt werden. — Mit diesen Geldmitteln wird der Bau der Chausseen von Mahnwitz nach Klenzin, von Zezenow bis zur Lauenburger Kreisgrenze in der Richtung nach Vietzig und von Stolpmünde bis zur Schlawer Kreisgrenze in der Richtung auf Rügenwalde bestritten werden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 5. Januar. Wie uns mitgetheilt ist, wird Ende dieses Monats Herr Dr. Loewe sein neuestes Oratorium „das Hohelied Salomonis", ein Werk von bedeutendem Umfange, und wie wir nach dem allgemein anerkannten Rufe des Komponisten voraussetzen dürfen, von nicht minder bedeutendem musikalischen Werthe, im Saale des Schützenhauses zur Aufführung bringen. Der Ertrag des Konzerts soll für die in diesem Winter ins Leben getretene Suppenanstalt bestimmt sein. In doppelter Hinsicht also wird es Ehrensache des hiesigen Publikums sein, als Zeuge dieser ersten Aufführung zu erscheinen.

Stadt-Theater.

Alessandro Stradella. Große Oper in 3 Akten von F. v. Flotow. Die Partie des Stradella ist an und für sich sehr dankbar, weil sie wie überhaupt die ganze Oper reich an melodiösen Nummern ist, deren Rythmen und Töne mit leichter Grazie in die Gunst des Hörers sich einschmeicheln. Weil ihr die Tiefe, der Sprung und die Gewaltsamkeit der Leidenschaft fehlt, und nur der Hymnus, freilich mit den Flügeln des Icarus, einen aufstrebenden Flug zum Erhabenen nimmt, so bietet sie auch für die Darstellung keine besonderen Schwierigkeiten dar; man braucht nur eben mit einiger Eleganz sich bewegen zu können, nicht mehr und minder, als es die gewöhnliche Salontournüre verlangt. Wenn man also bei der unumgänglich nothwendigen musikalischen Bildung mit guten Stimmmitteln ausgerüstet, so wird man als Stradella immerhin seinen Erfolg finden. Herr [illegible] vom Stadttheater zu Köln, der in dieser Rolle gastirte, hat in der That eine wunderschöne Stimme, die besonders in der hohen Lage von so seltener Fülle und Rundung des Tons ist, daß sie den Beifall, der ihr verschwenderisch zu Theil wurde, in vollstem Maße rechtfertigte. Wir können uns indessen nicht verhehlen, daß diese Stimme, so schön sie sich im Ständchen, in der Hymne, in der Arie „Italia mein Vaterland", und in der That da, wo sie den Brustton in vollen Lagen herausgeben durfte, zur Geltung brachte, doch in der mezza voce und im parlando von geringerer Wirkung war. Das Piano klang fast immer etwas umflort, das Falset selten in dem Schmelze, der ihm seinen eigenthümlichen Zauber verleiht. Mehr aber und unlieber als alles dies vermißten wir die Wärme des Gefühls, die gerade für den Vortrag lyrischer Musik unumgänglich nothwendig ist; die äußerliche Energie des Tons ersetzt nie das innere Feuer, das seine Seele ist und ohne das die Seele des Hörers nicht sympathisch angeregt wird. Fräulein Ehrenberg gebot über unendlich mehr Wärme des Tons und Hingebung an ihre Aufgabe. Wir haben schon früher einmal bei Besprechung ihrer Darstellung der Lucia darauf hingewiesen, wie sehr ihre Stimme an Fülle und Ergiebigkeit, ihr Spiel an Rundung und Ausdrucksfähigkeit gewonnen hat, und wir können nach ihren Leistungen in der Rolle der Leonore die Ueberzeugung aussprechen, daß sie das Noviziat der Bühnensängerin nunmehr glücklich absolvirt hat. Der Vortrag der großen Arie des zweiten Aktes ließ kaum etwas zu wünschen übrig, und brachte die Stimmung derselben bis in die feineren Nüancen so schön und lebendig zum Ausdruck, malte die innere Situation überhaupt in so seelenvoller Weise, daß der stürmische Applaus auch ohne die reizenden Cadenzen, die perlenden Triller und den schimmernden Coloraturenschmuck nicht ausgeblieben wäre, denn man fühlte sich wirklich erwärmt und angezogen von dieser Art zu singen, die ihre Favorittöne mit zärtlicher Leidenschaft behandelt, und ihnen alles, was an Seele da ist, mit auf die luftige Reise giebt. Es ist eigenthümlich, wie der Gesang wirkt, dem man es anmerkt, daß es Seligkeit ist, zu singen.

Die beiden Banditen wurden von den Herren Brenner und Weiß mit großem Aufwand glücklichen Humors und lebendigen Spiels dargestellt. Beide Herren hatten vortreffliche Masken gewählt und hielten sich mit Konsequenz in den kontrastirenden Charakteren, die von vorne herein durch dieselben zur Anschauung kamen. Herr Brenner hatte zudem, was ihm andere Buffopartieen sonst nicht zu zeigen gestatteten, reiche Gelegenheit, eine Energie des Tones zu entwickeln, die dem vorschriftsmäßigen Galgenhumor trefflich zu Statten kam. Das bekannte Lied „Rasch mit dem Naß aus dem Faß" wurde reichlich applaudirt. Herr Fricke als Bassi, die Schüler Stradella's u. s. w. thaten ihre Schuldigkeit. R. M.

Vermischtes.

Ueber das Erdbeben an der japanischen Küste, dem die russ. Fregatte „Diana" zum Opfer fiel, liegen Berichte eines englischen Offiziers vor, die aus dem russischen Logbuch (Schiffs-Tagebuch) der Fregatte übersetzt sind. Nach diesem muß die Erschütterung, die sich unter der Meeresfläche hinzog und den Wellen mittheilte, eine beispiellos lange, anhaltende und überaus heftige gewesen sein. Die Fregatte lag eben in der Bai von Simoda, auf der Insel Niphon, als sie am 23. Dezember die erste Wirkung des Erdbebens verspürte. Es äußerte sich bei wolkenlosem Himmel, zuerst dadurch, daß sich inmitten der spiegelglatten See eine hohe Welle bildete, die sich der Bucht zuwälzte, und das Dorf Simoda vollständig unter Wasser setzte. Nach einer Viertelstunde erst nahm die Welle ihren Rückzug, und da sah man vom Dorfe selbst nur noch einen im Bau begriffenen japanischen Tempel stehen; alles andere war dem Erdboden gleichgemacht. Boote wurden zertrümmert oder aufs hohe Meer hinausgerissen; von einem Hügel im Innern des Landes sahen die Schiffsleute Rauch aufsteigen; die Luft war mit schwefelichen Dämpfen geschwängert, die Anker der „Diana" aber hielten zum Glücke fest, während sie sich, insoweit die Ankertaue es gestatteten, so rasch im Kreise drehte, daß den ältesten Matrosen zu schwindeln anfing. Diese Bewegung hielt eine Stunde an, und die Mannschaft gab jede Hoffnung auf Rettung auf. Um 10 Uhr 45 Min. waren die Ankertaue gerissen, und das Schiff trieb dem Strande zu; so heftig waren die Wellenstöße, daß eine Kanone über zwei andere hinweggeschleudert wurde; aber zum Glück rissen die rückweichenden Wellen das Fahrzeug vom Ufer weg. Um 2 Uhr wurde die See ruhiger; um 3 Uhr war keine Woge mehr zu sehen, und so war die Mannschaft gerettet, bis sie den Engländern in die Hände fiel. Der Himmel war den ganzen Tag über klar geblieben, es wehte eine schwache Brise aus N. O., das Barometer stand unverrückt auf 29. 87, das Thermometer auf 58° F. — Als die Schiffsmannschaft am Nachmittag ans Land ging, war das ganze Dorf Simoda so vollständig verschwunden, daß es nicht möglich war, auch nur den Fleck zu bezeichnen, auf dem es gestanden hatte. 300 Japanesen sollen durch die Katastrophe ums Leben gekommen sein. — Die „Diana" blieb noch bis zum 15. Januar in der genannten Bucht, da sie jedoch zu schadhaft geworden war, um dort ausgebessert werden zu können, mußte sich die Mannschaft entschließen, sie im Stich zu lassen. Die letzten Aufzeichnungen der Logbücher sind vom 18ten Januar und lauten: Die Japanesen schickten 300 Boote, um die Fregatte die Bai hinauf zu schleppen (ein 5 Meilen langes Stück); sie war bis über den Streifen (im äußeren Anstrich) im Wasser, und nachdem $3\frac{1}{2}$ Meilen zurückgelegt worden waren, ließen die Japanesen sie im Stiche, da sich ein Wind erhob, der die Arbeit erschwerte. Zehn Minuten später neigte sich das Schiff plötzlich auf eine Seite, richtete sich noch einmal auf, und sank dann in die Tiefe. Bei später angestellten Sondirungen konnte man an der Stelle, wo sie versunken war, mit einem Senkblei von 1000 Faden nicht auf den Grund kommen. — Das weitere Schicksal der Mannschaft ist bekannt.

— Als man in zahlreicher Abendgesellschaft einst bei dem jetzt verstorbenen Anselm v Rothschild den durchreisenden Bildhauer Thorwaldsen feierte, sagte ihm Rothschild bei der Vorstellung: „Sie sehen so schön aus, Herr Ritter, daß man glauben sollte, Sie hätten sich selbst gemacht." Thorwaldsen mußte gestehen, ein erfrischenderes Kompliment nicht gehört zu haben.

— Marschall, der Entdecker des Goldes in Californien, hat den Verstand verloren. Von Californiens Schätzen hat er nichts für sich aufgespeichert. Seine früheren Versuche in Quarzminen, welche er gefunden und von denen er sich große Reichthümer versprach, haben schon vor mehreren Jahren einen gewissen Einfluß auf seinen Verstand ausgeübt. Jetzt irrt der Unglückliche durch die entferntesten Minen, von der fixen Idee besessen, daß er mit unzähligen unsichtbaren Geistern in Verbindung stehe, welche ihm von Millionen und Millionen Goldschätzen mitgetheilt, aber die Zeit sei noch nicht gekommen, den Ort dieser reichen Goldlager der Welt zu verkünden. Der Mann, welcher durch seine Entdeckung die ganze civilisirte Welt in Bewegung gesetzt hat, ist jetzt eines der unglücklichsten Geschöpfe in Californien.

Die Belagerung Stettins durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1677.

(Von Karl von Kessel.)

(Fortsetzung.)

Der Kurfürst nahm dieses Schreiben mit Genugthuung auf und empfing die städtische Deputation nicht minder gnädig wie die militärische, indem er beiden Theilen sein Wohlwollen versicherte. Am 16. Dezember gegen Abend wurden darauf für die Stadt und Besatzung folgende 24 Punkte festgesetzt und bewilligt:

1) Die Garnison zu Roß und zu Fuß, in schwedischen National- und dazu gehörenden Völkern bestehend, sollen nach Soldatenmanie mtt fliegenden Fahnen und Standarten, klingendem Spiel, vollem Gewehr und Sack und Pack abziehen und nach Liefland convoyiret werden, die deutschen aber, sowohl Offiziere als Gemeine, müssen, zu Folge der Avokatorien, die schwedischen Krigsdienste quittiren.

2) Sollte alle Bagage nicht können mitgenommen werden, soll einem jeden freistehen, selbige bei sicheren Leuten niederzulegen und nachgehends bei offenem Wasser abholen zu lassen.

3) Die Schützen und Heidereiter werden pardonirt, jedoch diejenigen ausgenommen, welche wider Kriegsgebrauch Mordthaten begangen und deswegen abzustrafen sind.

4) Die Beschädigten und Kranken bleiben bis zur Genesung und werden verpflegt.

5) Die abmarschirende Garnison nimmt auf einen Tag Proviant mit sich, hernach wird sie von Ihrer Kurf. Durchlaucht mit Unterhalt versorgt.

6) Die Gefangenen werden losgegeben und auf freien Fuß gestellt.

7) Die Ueberläufer werden auf des General-Lieutenants Bitte pardonirt und müssen sich wieder bei ihren Regimentern einfinden.

8) Seine Kurfürstliche Durchlaucht lassen den General-Lieutenant v. Wulffen zwei Stücke, so sie selber aussuchen wollen, verabfolgen.

9) Den Offizierfrauen, Wittwen nnd Erben steht es frei, bis Ostern zu bleiben und hernach bei offenem Wasser auf ertheilte Pässe ungehindert abzuziehen.

10) Die Königlich schwedischen Civil- und Militärbedienten werden gemäß der Amnestie in Schutz genommen, behalten ihre Güter unv Habseligkeiten, außer was Domänen sind, jedoch daß sie den Eid der Treue leisten.

11) Denjenigen aber von besagten Königlich schwedischen Bedienten, welche sich anderswohin begeben wollen, stehet es frei, Mobilien und Immobilien innerhalb Jahresfrist zu verkaufen.

12) Einem Jeden steht es frei, seine Todten zu begraben, wo er will.

13) Den Königlich schwedischen Bedienten wird freigestellt, ihre Rechnungen wegen geführter Administration abzulegen.

14) Vorerwähnte Bediente mögen wegen der der Krone Schweden geleisteten Dienste nicht incommodirt werden.

15) Die Hineingeflüchteten vom Lande, sowohl Edelleute als Bauern, wie auch aus andern Städten, mögen sich wieder zu dem Ihrigen begeben und dasselbe ruhig genießen.

16) In Religionssachen machen Seine Kurfürstliche Durchlaucht keine Veränderung, sondern lassen es in dem Stande, wie es jetzo ist.

17) Die Stiftskirche zu St. Marien und das Pädagogium daselbst behalten ihre Jura, Privilegia, Güter und Hebungen.

18) Ingleichen auch alle und jede Kirchen, Gemeinden, Schulen und Hospitalien in- und außerhalb der Stadt.

19) Alle und jede Prediger, Kirchen- und Schuldiener nehmen Seine Kurfürstliche Durchlaucht in ihren Schutz, lassen sie bei ihrem Amte, wollen auch nicht, daß sie wegen des, was bishero passiret, besprochen werden sollen, jedoch daß sie hierfüro Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht die schuldige Treue und Gehorsam leisten.

20) Die bei der Rechen- und Rentkammer, wie auch Pro-

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag den 8. d. M., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:

Wahl eines Vorsitzenden, sowie eines Stellvertreters desselben und eines Schriftführers, sowie eines Stellvertreters desselben, aus der Mitte der Versammlung, zufolge §. 38 der Städteo dnung vom 30 Mai 1853 — 1 Urtel, welches in einer Prozeßsache wider die Stadt ergangen ist — Licitationsverhandlung über den Verkauf von Holz auf dem Stamme im Messenthiner Forst — Vorläu ge Benachrichtigung des Magistrats in der Angelegen eit wegen zuerlassender Polizeiordnung in Betreff der Radfelgenbreite für gewerbsmäßig betriebenes Fuhrwerk — Vorkaufsrecht des Klosters bei einem subhastirten Grundstück an der Galgwiese — Commissionsverhandlung in Betreff der Tantieme des Direktors der Gasanstalt — Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokoll.

2. Nichtöffentliche Sitzung:

Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes — Rückäußerung des Magistrats über einen Unterstützungsantrag — Notificatorium in Betreff der einem städtischen Beamten ertheilten höhern Charge.

Stettin, den 5. Januar 1856.

Wegener.

Bekanntmachung.

Die lange Brücke ist wegen einer bei den Klappen derselben vorzunehmenden Aenderung für Fuhrwerk und Fußgänger **am Montag und Dienstag den 7. und 8. d. Mts. gesperrt.**

Stettin, den 5. Januar 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

In den Bureaux der 5 Polizei-Reviere

I. Polizei-Revier, Pladrin L. 98,
II. - - Rödenberg 328 a.,
III. - - Rathhaus,
IV. - - Große Wollweberstr. 587,
V. - - Kupfermühle Nr. 4,

sind Subscriptionsbogen auf einen zum Besten der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank erscheinenden Musen-Almanach der Provinz Preußen für das Jahr 1856 ausgelegt. Indem das Publikum hiervon in Kenntniß gesetzt wird, spricht die Polizei-Direction die Hoffnung aus, daß der gedachte Almanach in Anbetracht seines patriotischen Inhalts und seines wohlthätigen Zweckes einen recht zahlreichen Absatz finden möge.

Stettin, den 2. Januar 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Aufgebot.

Folgende Dokumente:

1) ein auf den Namen des Schäferknechts Christian Salomon unter Littr. I. III, Nr. 5943 vom 24sten Juni 1851 über 100 Thlr. ausgefertigt;
2) eine auf den Namen des Kuhpächters Pollnow zu Glienien unter Littr. I. Nr. 1415 am 8ten Juli 1840 ursprünglich über 200 Thlr. ausgefertigte, jetzt noch über 100 Thlr. nebst Zinsen seit dem 21sten Juli 1853 gültige Obligation der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern hier;
3) das Dokument über die auf Grund der Schuldverschreibung des Büdners Michael Fenisch vom 3ten März 1817 zufolge Verfügung vom 13ten März 1817 für die Kinder des Kolonisten Philipp Reiche in Hammer auf dem im Hypothekenbuche von Frauendorf sub Nr. IX. verzeichneten Grundstücke Rubrica III. Nr. 1 eingetragenen Forderung von 200 Thlr.;
4) das Dokument über das auf Grund des Erbauseinandersetzungsrezesses vom 19ten November 1836 für die 4 Geschwister Beckmann zu Retzin auf dem Bauerhofe Nr. 22 zu Krekow Rubrica III. Nr. 2 zufolge Verfügung vom 29sten April 1838 eingetragene Großvatererbe von 169 Thlr. 4 sgr. 10 pf.;
5) das Dokument über die, auf Grund der Erbrezesse vom 9ten August 1810 und vom 2ten März 1825 zufolge Verfügung vom 5ten Februar 1839 für die Marie Elisabeth Gruetzner auf dem Bauerhofe Nr. 29 in Neuenkirchen Rubrica III. Nr. 1 B. eingetragenen 205 Thlr. 9 sgr. 3 pf.

sind angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche auf diese Dokumente oder die Forderungen aus denselben als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten, spätestens in dem auf

den 5ten Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

in hiesigen Gerichtslokal vor dem Herrn Kreisrichter Boehmer anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Dokumente oder die Forderungen aus denselben werden präkludirt und die Dokumente selbst werden für erloschen erklärt werden.

Stettin, den 16ten Oktober 1855

Königliches Kreis-Gericht;
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Bei der zweiten Pionier-Abtheilung sind ca. 300 Pfd. Sohl-Abfalleder vorhanden, welches verkauft werden soll. Dasselbe liegt auf der Montirungskammer, Breitestr. 388, und kann daselbst am 5. und 7. d. Mts., in den Stunden von 9—11 Uhr Vormittags in Augenschein genommen werden. Die Gebote dafür müssen bis zum 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr schriftlich an unterzeichnete Kommission eingegangen sein.

Stettin, den 2. Januar 1856.

Die Oekonomie-Commission der 2. Pionier-Abtheilung.

Publikandum.

Die bis ult. November 1854 beim Leih-Amte niedergelegten, aus Gold, Juwelen, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Kupfer und Wäsche 2c. bestehenden Pfänder sollen, soweit sie nicht eingelös't oder erneuert worden, in der

am 7. Januar k. J. und an den folgenden Tagen, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Saale des Leih-Amts, große Domstraße 666,

stattfindenden Auction meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erfolgt, und gleich nach demselben das Kaufgeld an den Commissions-Rath Reisler gezahlt werden muß.

Stettin, den 17. November 1855.

Der Curator des Leih-Amts der Stadt Stettin.

Sternberg.

Auctionen.

Auction

Donnerstag, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr, gr. Lastadie Nr. 207 a, über eine Parthie Prima-Talglichte, 6, 8 u. 14 per Pfd., bei einzelnen Kisten.

Stettiner Gesang-Verein.

Montag den 7. Januar, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde für gemischten Chor. — Nach Beendigung derselben wird der Physiker Herr **Knillinger** Vortrag über electro-magnetische Telegraphie, verbunden mit Experimenten, halten. Die Apparate stehen am genannten Abend von 8 Uhr ab zur Ansicht im Saale aufgestellt.

Der Vorstand.

Abendhalle.

Donnerstag den 10ten Januar:

CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

„Preußischer Hof".

Sonntag den 6ten Januar:

MASKENBALL.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Herr Hintze wird im Locale eine vollständige Maskengarderobe aufstellen.

Missionsstunde des Frauenvereins

Montag den 7. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule. Herr Consistorial-Rath **Hoffmann.**

Zu verkaufen.

!!Mein Leinen-Waaren-Lager!!

ist aufs Vollständigste sortirt und empfehle jede Gattung **Leinewand** zu den solidesten Preisen.

Breitestraße No. 345. E. Aren, Breitestraße No. 345.

Von der Leipziger Messe empfing ich eine große Auswahl sehr schöner **Kleiderstoffe,** die ich aufs angelegentlichste empfehle, sowie sehr gute **wollene und seidene Unterhemden.**

E. Aren.

Französische Corsetts

in bekannter Qualität halten in allen Größen auf Lager

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt **435.**

Den Rest unserer **Winter-Mäntel** verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Lesser & Co.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Ein ländliches Grundstück nahe bei Stettin, mit neuen Gebäuden, Garten und Acker, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. werden unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Malaga-Citronen, in ½-Kisten u. ausgezählt, offerirt billigst

B. Stümer.

In der Oberstadt ist ein Haus mit geringer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl.

Neue **Malaga-Citronen,**
„ **Trauben-Rosinen** in 1/1, ½ u. ¼ Kisten und
„ **Confect-Feigen**

empfingen und empfehlen bei Parthien u. Kleinigkeiten

Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Recht schöne, fette Milch, stets frisch, a Quart 1 u. 1¼ sgr., habe ich zu jeder Tageszeit abzulassen. Durch meine jetzigen Lieferanten bin ich auch in den Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden jedes beliebige Quantum abzulassen. Hagenstr. 31, 2 Tr.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Spiegel,

in allen Größen, in Mahagoni-, Birken-, Barock- u. Gold-Rahmen, hat billig abzulassen

F. Gross, Schuhstr. 860.

Mein Lager von

Cigarren

in allen Sorten und Preisen ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle namentlich

Wiederverkäufern,

denen stets die billigsten **Engros-Preise** notire, folgende Sorten, die **abgelagert** und von schönster Qualität, sicher Jedermann ansprechen:

Ugues (Pfälzer)	3⅓	Thlr.	pr. Mille,
Manuel y Mores (Pfälzer)	3¾	-	-
La Bajadera (Londres)	5	-	-
Imper. Brittania (Java)	6½	-	-
La Fiadora (Domingo)	9	-	-
Silva (Emballema)	10	-	-
Cabanas y Carvaljal (Cuba)	12½	-	-
Washington (Emballema mit Cuba)	13⅓	-	-
La Constancia (Domingo mit Havanna)	15	-	-
El Crespo (Havanna)	18	-	-
H. Upmann (f. Havanna)	20	-	-
H. Upmann (Cabanas)	25	-	-

sowie ferner die feinsten **immitirten** und **importirten Havanna-Cigarren** bis zu 60 Thlr. pr. Mille, in schönster Qualität und von vorzüglichem Aroma.

Proben von 25 Stück gebe von all' diesen Sorten zum 1000-Preise.

Nur 341 im Graßmann'schen Hause 341.

H. Gutmann.

Neue
Malaga- u. Verdami-Citronen
empfiehlt

J. F. Krösing.

Sopha-Gestelle

in größter Auswahl zu verschiedenen Preisen, offerirt

F. Gross, Schuhstr. 860.

Neue süße
Valenc.-Mandeln
in Fässern von 300 Pfd., empfing

J. F. Krösing.

---

viant- und Licentwesen vorhandenen Rechnungen und Dokumente werden nach genommener Abschrift abgefolgt.

21) Der Rath und Bürgerschaft der Stadt wird bei ihrem Stadtregiment und Privilegien gelassen, mit keiner Plünderung, Brandschatzung oder Lösung der Glocken beschwert, das Fürgegangene wird durch die Amnestie gänzlich abgethan; einem jeden steht frei, sich wohin er will zu begeben und behalten die Bürger und Einwohner den völligen Genuß und Besitz ihrer Güter.

22) Der General-Lieutenant muß alle Stücke, Munition, Proviant und was sonst zur Miliz gehört, getreulich und ohne Gefehrde übergeben.

23) Stracks nach Vollziehung dieses Akkordes wird Seiner Kurf. Durchlaucht das Neuethor sammt dem nächst darangelegenen Bollwerk, ingleichen der Posten bei der Parnitzschen Brücke auf der Lastadie eingeräumt.

24) Dieser Akkord soll in allen Punkten unzerbrechlich gehalten werden.

Nach Abschluß dieser Konvention besetzten die Kurfürstlichen Truppen die vorbenannten Punkte, die Garnison bereitete sich zum Abmarsch vor, und der Rath traf, soweit dies die allgemeine Verwirrung zuließ, Anstalt, den Kurfürsten würdig zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Neue Zürcher Zeitung" enthält folgendes Neujahrsgedicht:

Neujahr 1856.

An den Sylvester-Dichter.

So ist die Jugend wie Dein Lied:
Hinweg den Schmerz, der sie durchglüht,
Trinkt sie im vollen Becher Wein.
Dem Alter nur ist es gegeben,
Zu thun die Frage an das Leben,
Warum wir weinen und uns freu'n.

Fragst Du, warum die Meere fluthen
Und ebben und die Sommergluthen
Erlöschen in dem Winterschnee?
Fragst Du, warum in hundert Jahren
Ein Bauer kann zu Acker fahren,
Wo heut im Meere pflügt die Böe?

Du fragst nicht, nein — du schauest nur
Des Lebens wechselvolle Spur,
Doch nicht, was da zusammenhält
Die rastlos ändernden Gestalten;
Im bunten Lärm das feste Walten,
Den rothen Faden durch die Welt.

Doch fühlest Du die dunkle Hand
Die heute an die Marmorwand
Ihr drohend Mene Tekel schreibt,
Und morgen wieder voll Erbarmen
Dem kranken Mann, dem Müden, Armen
Die Falten von der Stirne reibt!

Das Schwert, das ihre Söhne fraß,
Und mit des Schmerzes bitterm Naß
Der armen Mutter Augen füllt;
Es hat auch in dem trocknen Leime
Der Krimschen Erd' viel Friedenskeime
Zukünft'gen Lebens eingehüllt.

Drum, was uns auch der neue Tag
An Lust und Leiden bringen mag,
Wir bauen fest auf einen Plan,
Nach welchem nicht umsonst die Thränen
Verfließen, jedes hohe Sehnen
Sich seine Bahnen brechen kann.

!

Von heute ab werde ich von den

gefüllten Spandauern,

(Caffeekuchen,)

welche im vorigen Jahre so beliebt gewesen sind, u. sowohl zum Kaffee, als wie zu jedem andern Getränk gegessen werden können, täglich frisch vorräthig halten.

A. W. Friedemann, Conditor,

Grapengießerstraße Nr. 159.

Pinafin.

Für Stettin und Umgegend empfingen wir die alleinige Niederlage dieses sehr hell und sparsam brennenden Stoffs, u. empfehlen solchen in ½-Pfd. Flaschen a 6½ Sgr. incl. Flasche, bei Abnahme größerer Partheien billiger.

Die Pinafinlampen halten wir stets vorräthig, doch ist dasselbe auch auf Photogenelampen zu verwenden, und man verbraucht stündlich ca für 2 bis 3 Pf. von diesem Brennstoff.

A. Dammast & Co.,

Nro. 429. Kohlmarkt. Nro. 429.

Holländ. Bruch-Käse

offerirt **Julius Rohleder.**

Neue süße

Messina Apfelsinen

empfingen und empfehlen in Kisten und ausgezählt

Francke & Laloi,

Breitestraße 350.

Vorzüglich feine

Franz. Liqueure

empfingen in großer Auswahl und empfehlen

Francke & Laloi,

Breitestr. 350.

Gute Bettfedern und Daunen billigst bei D. Salinger. breite Straße Nr. 362, 1 Treppe hoch.

Bettstellen

in Mahagoni-, Birken-, Eichen- und Fichtenholz, zu jedem Preise, bei

F. Gross, Schuhstr. 860.

Rohrstühle

in jeder Form, zu soliden Preisen, sind zu haben bei

F. Gross, Schuhstr. 860.

Vermischte Anzeigen.

Bescheidene Anfrage!!

Ist es wohl eine Beleidigung wenn ein verrücktes Individuum Jemanden für einen Rabulisten hält??? Civis.

Gesucht werden

4350 Thaler auf ein Gut in Hinterpommern, das auf 16,987 Thaler im Jahre 1848 gerichtlich geschätzt, nach eingetragenen 7650 Thlr, so daß also eine neue Hypothek mit 12,000 Thlr. schließt.

Offerten werden in der Expedition d. Bl. unter **sub P. 26** angenommen.

Gummischuhe reparirt und lackirt

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Bekanntmachung.

Herrn C. Koch, gr. Domstr. No. 666, habe ich mein Fournierlager zum Verkauf übergeben und wird derselbe bis zum 10. Januar auf der Fabrik, von da ab aber in der gr. Domstraße No. 666 fortgesetzt werden.

Carl Hirsch sen.

Mittwochstraße 1057.

wird stets gezahlt per Pfund

altes Kupfer 9—9½ Sgr., altes Eisen a Pfd. 6—9 Pf.
Messing a Pfd. 5—5½ „ Knochen „ 4 „
Zinn „ 7—8 „ weißes Glas „ 4 „
Blei „ 1½—2 „ Lumpen von 3 Pf.—1¼ Sgr.
Zink „ 1¼ „ Zeitungs-Papier 1 Sgr. a Pfd.

Ferner: alte Münzen, Tressen, alte Taue, Bücher, Papier-Abfälle, Tucheggen, Roß- und Schweinehaare, Borsten, sowie alle Arten Felle, besonders: Hasen-, Kaninchen-, Reh-, Hirsch- Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf-, Ziegenfelle u. dgl. m. werden stets zu den höchsten Preisen gekauft

nur in der Produktenhandlung

von **Ph. Beermann,**

1057 Mittwochstraße 1057.

Zum 1. April c. wird ein Capital von 3500 Thlr. zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter **H. 3** in der Expedition dieses Blattes senden.

18,000 Thaler sind zusammen oder getheilt auf ländliche Güter, gegen genügende Sicherheit auszuleihen, bei

B. Horn, oberhalb der Breitenstr. 379.

Theilnehmer zur Kreuz-, National-, Cölnischen, Norddeutschen Zeitung und Publicist werden gesucht große Domstr. 675, parterre.

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche etc. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn**, Rosengarten 300. =

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, altes Tauwerk, **Hasenfelle**, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und Knochen wird der höchste Preis gezahlt nur **Zachariasgang No. 199.**

Drei Thaler Belohnung.

Sonnabend, den 5ten Januar, Morgens 7¾ Uhr, ist vor meinem Hause, Rödenberg 325, ein Packet, enthaltend 1) einen neuen Mantel von grauem Doublestoff mit großem Kragen und grauem Pluschbesatz, 2) eine neue schwarze gestrickte Jacke, mit dunkelrother Wolle gefuttert, braun und weißem Besatz, 3) einen braun und grün karrirten Oberrock, mit Parchend-Futter, von einem Schlitten gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

C. R. Wasse.

Bestellte Schlitten, um morgen Sonntag, den 6. Januar, auf der Oder zu fahren, sowie auch Wagen, sind zu haben bei den Fuhrherren **Belling** und **Schönfeld** auf Grützmachers Hof, Speicherstr. Nr. 67.

Miethsgesuch.

Zum 1. April dieses Jahres wird von einem prompten Miethszahler eine Wohnung von 5—6 Stuben, nebst allem Zubehör, womöglich in der Unterstadt, gesucht. Gefällige Offerten beliebe man nebst Angabe des Miethspreises sub L. A. B. C. 333 in der Exped. d. Bl abzugeben.

Der Pächter einer der **lebhaftesten Hebestellen in der Nähe Stettins** ist Willens, solche Krankheit halber aufzugeben und sucht zu deren Uebernahme einen rechtschaffenen Mann, der 1800 Thaler Caution stellen kann. Adressen **sub H. S. Nr. 3.** in der Expedition d. Bl.

Lichtbilder,

Photographieen und **Daguerreotypen** werden täglich angefertigt bei

W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 37

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761**, im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,

Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz**, Portraitmaler, gr. Domstr. 795

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Caffée-Royal,

große Domstr. 671.

Heute Sonntag, am 6. Januar:

Quartett.

Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr. Ende 6 Uhr.

Programm:

Quartett, D dur, von Mozart.
Quartett, C dur, von Haydn.
Quartett, F dur, v. Beethoven.

NB. Familien von 3 u. mehreren Personen a 2 sgr.

STADT-THEATER.

Sonntag, den 6. Januar:

Griseldis.

Schauspiel in 5 Akten v. Halm.

Montag, den 7. Januar:

Der Nordstern.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Meyerbeer.

Sonntag, den 6. Januar 1856 im großen Saale des Schützenhauses:

Grosses Concert,

ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**

Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Billets, **3 Stück für 9 Sgr.**, sind in der Restauration zu haben.

Nicola Tincauzer.

ELYSIUM.

Heute, Sonntag den 6ten Januar 1856:

Großes Concert,

vom Musik-Chor des 9. Infant.-Regmt. (Colberg)

Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Sonntag den 6ten Januar 1856:

Grosses Concert

unter Leitung des Directors Herrn **Fr. Orlin.**

Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

C. Kabelitz's Restauration,

(Schweizerhof No. 847—48),

Heute, Sonntag den 6. Januar:

letztes Concert

von der renomirten **Böhl'schen** Sängergesellschaft aus Tilsit.

Weinhandlung u. Frühstücks-Lokal

Schulzen- u Heiligengeiststr.-Ecke No. 336 empfiehlt gute **Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine**, so wie ächt **engl. Porter** — ein gutes **Beefsteack** von **Filèt** und mehrere andere kalte und warme Speisen.

Wintergarten

von **Carl Bayer.**

Heute, Sonntag den 6ten Januar: **CONCERT.**

Kaffee-Haus zur Eintracht!

Heute Sonntag, den 6. Januar:

Assemblée.

C. Sodemann.

Zu vermiethen.

Die 3 Etagen des Hauses

Beutler- und Küterstr.-Ecke

No. 59 sind zusammen oder einzeln vom 1. April cr. zu vermiethen, und dürfte sich die Parterre-Wohnung besonders zu **Comptoiren** eignen.

Näheres Zimmerplatz (Lastadie) No. 85, unten.

Eine Stube, Kabinet, Küche u. Holzgelaß ist zum 1. Februar 1856, gr. Lastadie 197, zu vermiethen.

Grabow, Gießereistraße No. 54 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Zum 1. April ist Breitestr. Nr. 376, 2 Treppen hoch, eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Oberwiek No. 56 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Grünhof, Grenzstraße No. 5, vis-à-vis Elysium, ist die halbe dritte Etage, aus 4 Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1. April zu vermiethen.

Zum 1. April ist Kohlmarkt 618 die 3te Etage, (Sonnenseite), bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst Zubehör, sämmtlich ganz neu eingerichtet, an ruhige Miether zu überlassen.

Die Keller-Räume des Hauses große Oderstraße No. 11

sind zum 1. April l. J. anderweitig zu vermiethen.

Ein freundliches Stübchen nebst Kabinet ist **Mönchenstraße No. 469** sogleich oder zum 15ten sehr billig zu vermiethen.

---

1 warme Schlafstelle kl. Oderstr. 1049, 2 Tr.

Baumstr. 1003 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kabinet etc. zum 1. April cr. zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen.

Pladrinstr. No. 104 ist die 2. Etage, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1. Februar zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Anzeigen.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier **J. A. Haack**, Pelzerstr. 803.

Eine ordentliche noch kräftige Wittwe sucht sogleich eine Stelle in der Wirthschaft, oder auch als Kinderfrau, nähere Auskunft wird ertheilt Grapengießerstraße No. 424, 2 Tr. links; auch kann es nach Außerhalb sein.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen, findet sofort einen guten Dienst, Schulzenstr. 177, 2 Tr. hoch.

Eine ordentliche **Kinderfrau** und ein ordentliches **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, finden **sofort** einen Dienst, oberhalb der Breitenstr. 379.

Ein junger Mann, am Platze in einem Speditions-, Commissions- und Waaren-Geschäfte thätig und mit den sonstigen kaufmännischen Functionen vertraut, sucht zum 1. Februar oder 1. März cr. ein anderweitiges Engagement fürs Außengeschäft oder Comtoir. Adr. bitte unter **R. & T.** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein herrschaftlicher Diener, der bestens empfohlen wird, sucht eine Stelle nach außerhalb. Näheres unter der Adresse J. B. poste restante, Stettin.

Berliner Börse vom 5. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½ G
St.-Anl. 50/52	4½	101 bz
„ 1853	4	97½ bz
„ 1854	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	108 bz
St.Schuldsch.	3½	85⅝ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	85¼ G
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾ G
„ „ „	3½	84½ G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½ G
Ostpr. Pfdbr.	3½	— —
Pomm. „	3½	97½ bz
Posensche „	4	101 bz
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼ G
Schles. Pfdbr.	3½	91½ B
Westpr. „	3½	87¾ bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	95¼ bz
Pomm.	4	96¼ bz
Pos.	4	93½ bz
Preuss.	4	95 B
West. Rh.	4	96 G
Sächs.	4	94½ bz
Schles.	4	93¾ B
Pr. B.-Anth.	4	— —
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109½ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	125½ G
Weimar „	4	113½—12½ bz
Darmst. „	—	107½—7 bz
Oest. Metall.	5	68¾ B
„ 54r Pr.-A.	4	89 B
„ Nat.-Anl.	5	71⅞—⅝ bz
R. Engl. Anl.	5	95½ bz
„ 5. Anl.	5	85 B
R P. Sch. obl.	4	72¾ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	90 G
Pln. 500 Fl.-L.	4	79¾ G
„ A. 300 fl.	5	85 bz
„ B. 200 fl.	—	19 B
Kurh. 40 thlr.	—	36¼ B
Baden 35 fl.	—	26½ G
Hamb. Pr.-A.	—	63¼ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86¼ bz
„ „ Pr.	4	88 bz
„ II. Em.	4	87 B
Aach.-Mastr.	4	54 B
„ „ Pr.	4½	91½ bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	81½—81 bz
„ „ Pr.	5	101½ bz
„ II. Em.	5	101 bz
Dtm.-S. Pr.	4	87½ bz
Berl.-Anhalt.	4	157—56½ bz
„ „ Pr.	4	94½ G
Berlin-Hamb.	4	110¼ bz
„ „ Pr.-	4½	102½ G
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	98 bz
„ Pr. A. B.	4	92¼ bz
„ „ L. C.	4½	99¾ bz
„ „ L. D.	4½	99¼ bz
Berlin-Stett.	4	163 B
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	134 B
„ neue	4	123½ B
Cöln.-Minden	3½	162—60 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
„ II. Em.	5	— —
„ „	4	90½ bz
„ III. Em.	4	90½ bz
„ IV. Em.	4	89¼ B
Düss.-Elberf.	4	113 B
„ „ Pr.	4	91 B, 5% 101¾ G

Frz. St.-Eisb.	5	120—19½ bz
„ „ Pr.	3	53¾ B
Ludw. Bexb.	4	150½ bz
Magdb.-Halb.	4	— —
Magdb.-Witt.	4	44 bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¾ G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	53—52¼ bz
Münst.-Ham.	4	93 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92½ bz
„ Pr.	4	93 B
Pr. I. II. Ser.	4	92⅞ bz
„ III. „	4	92¾ B
„ VI. „	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	— —
Nb. (Fr.-W.)	4	54¼—54 bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	207 bz
„ „ B.	3½	176½ B
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	81¼ bz

Obschl.Lit.D.	4	90¼—90 bz
„ „ E.	3½	78¾ B
P. W. (S. B.)	4	51½ bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	109—½ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	90 B
„ v. St. g.	3½	83¼ B
Ruhr.-Crefld.	3½	— —
„ Pr. I.	4½	98¾ B 4% 87½ B
Starg.-Posen.	3½	93 B
„ Pr.	4	— —
„ „	4½	— —
Thüringer	4	110—9½ bz
„ Prior.	4½	100⅛ bz
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	188—87 bz
„ neue	4	162 bz
„ Prior.	4	90¼ bz

Ausserordentlich flaue Stimmung; allseitige Verkaufs-Anträge drückten alle Course sehr bedeutend; nur die rheinischen Effekten behaupteten sich fest.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann